

Die sacramentalen Wirkungen der heiligen Eucharistie.

Dargestellt von Kaspar Joseph Lohrum, Priester der Diöcese Mainz.
Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1886. S. 53. Pr. 1 Mk.

»Vorliegendes Schriftchen zählt in gedrängter Kürze die sacramentalen Wirkungen der heiligen Eucharistie auf. Die Anmerkungen dienen nicht bloss zum Beweise, sondern bilden einen wesentlichen Theil der Abhandlung selbst.

Der unermessliche Nutzen und die unermesslichen Früchte dieses Sacramentes können zwar nicht mit Worten erklärt werden, aber Geistliche und Laien dürften durch diese Zeilen zum besonderen Studium und zur grössten (sic) Liebe dieses Sacramentes angeregt werden.«

Diesen einleitenden Worten des Verfassers bleibt wenig hinzuzufügen übrig. Das Büchlein gibt einen recht übersichtlichen Auszug aus dem, was grössere dogmatische Handbücher über die Gnaden der hl. Eucharistie zu bieten haben. In der Kürze liegt nach des Verfassers Ansicht der Vorzug der Schrift, denn das ängstliche Streben nach Kürze ist überall ersichtlich; nach meiner Ansicht wäre in einer Schrift, die manche tief speculative Streitfragen berührt, auch in anderer Beziehung eine grössere Ausführlichkeit hie und da am Platze gewesen; denn es ist zu befürchten, dass der so gefassten Darstellung das Recht zur selbständigen Herausgabe abgesprochen, d. h. das Büchlein als überflüssig bezeichnet werden wird, wenn der Verfasser damit auch nur eine »Anregung« geben will.

Besonders was den contemplativen Theil anbelangt, wäre eine Erweiterung sehr zu wünschen, denn die betreffenden sonst schönen Sentenzen erscheinen überall nur ganz flüchtig hingeworfen.

Zuerst wird die specifische Gnade der hl. Eucharistie an sich, dann ihre Wirkungen auf die Seele und den Leib des Empfängers, dann auf die Kirche dargestellt. Im Einzelnen hält sich der Verfasser streng an die Lehre des Tridentinum und der Kirchenlehrer, bei Streitfragen besonders an Thomas von Aquin; die Originaltexte sind unter dem Striche fortlaufend genau citirt.

S. 1. spricht der Verfasser von einer »übernatürlichen Herrschaft des Menschen über die Natur«; es wäre vielleicht besser, den Umfang des Wortes einigermassen einzuschränken und den Gedanken darnach zu praecisiren, nach dem Beispiele der neueren Dogmatiker. S. 44 (Die Einheit der Kirche) könnte nach Analogie anderer Andeutungen die gewiss bedeutungsvolle Oration des Priesters vor seiner Communion (Domine, qui dixisti . . . respicias . . . fidem Ecclesiae Tuae) angeführt werden u. s. w.

Raigern.

P. J. V.

Verwaltung des hohenpriesterlichen Amtes.

Von Dr. Ferdinand Probst, o. ö. Professor der Theologie an der Universität Breslau. Zweite Auflage. Mit bischöflicher Approbation. Breslau bei Aderholz. 1885. VIII, 192.

Die vorliegende Schrift des rühmlichst bekannten Breslauer Universitäts-Professors bringt uns eine Anweisung über die Verwaltung der hl. Sacramente und zerfällt in zwei Abschnitte, von denen der erste die Verwaltung der hl. Sacramente darlegt und der zweite speciell mit dem hl. Messopfer sich beschäftigt. Probst hat mehr das Historische berücksichtigt, als das in Handbüchern der Pastoral zu geschehen pflegt, und beschränkt das Rubricistische auf eine kurze und klare Zusammenstellung der gegenwärtig geltenden Vorschriften. Wenn somit sein Büchlein auch nicht hinreicht, um jede liturgische Kleinigkeit nachzuschlagen, so ist es deshalb, weil es die Entstehung und Ausbildung der betreffenden Riten in ganz vorzüglicher Weise bringt, doch geeignet eine Lücke in unserer pastoral-theologischen Literatur auszufüllen. Wie sehr es hier einem Bedürfniss entgegen